



# Power<sup>and</sup>

ein Film von John Junkerman  
**Terror**

**Noam Chomsky**  
**Gespräche nach 9/11**

Das Buch »Power and Terror« von Noam Chomsky  
ist erschienen beim Europa Verlag, [www.europaverlag.de](http://www.europaverlag.de)

PRODUZENT YAMAGAMI TETSUJIRO REGIE JOHN JUNKERMAN KAMERA OTSU KOSHIRO TON TSURUMAKI YUTAKA SCHNITT JOHN JUNKERMAN, HATA TAKESHI  
PRODUKTIONSASSISTENZ OGAWA MAYU ZUSÄTZLICHE KAMERA AZUMA TSUNEO, SCOTT CRAWFORD, JOHN JUNKERMAN AUSSEN-TON STEVE BORES, TAMMY DOUGLAS,  
HIRADKA JUN, OGAWA MAYU PRODUKTIONSASSISTENZ AUSSEN CATHLEEN O'CONNELL DOLMETSCHER CHRISTOPHER FIELD ÜBERSETZUNG MATSUMOTO KAORU,  
JOHN JUNKERMAN GRAFICDESIGN MIYAGAWA TAKASHI MUSIK IMAWANO KIYOSHIRO VERLEIH NEUE VISIONEN FILMVERLEIH [WWW.NEUENVISIONEN.DE](http://WWW.NEUENVISIONEN.DE)

---

*»Alle bemühen sich, den Terrorismus zu stoppen. Dabei gibt es einen wirklich einfachen Weg: Hören wir auf, daran teilzunehmen.«*

*»Der Satz ›Krieg gegen den Terrorismus‹ sollte immer in Anführungszeichen benutzt werden, denn eigentlich kann es keinen Krieg gegen den Terrorismus geben. Es ist unmöglich. Der Grund ist, er wird selbst von einem der schlimmsten Terrorstaaten der Welt geführt.«*

*»Dies [der 11.9.] ist ein historisches Ereignis, unglücklicherweise aber nicht wegen des Grades oder der Natur seiner Grausamkeit, sondern wegen der Herkunft seiner Opfer.«*

Noam Chomsky

# Kurzinhalt

Der Linguistik-Professor Noam Chomsky ist einer der engagiertesten und kritischsten Intellektuellen unserer Zeit. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 ist sein Ansehen und seine Bedeutung noch einmal gestiegen, denn er lieferte den beunruhigten Menschen in der ganzen Welt die notwendigen Analysen und historischen Perspektiven.

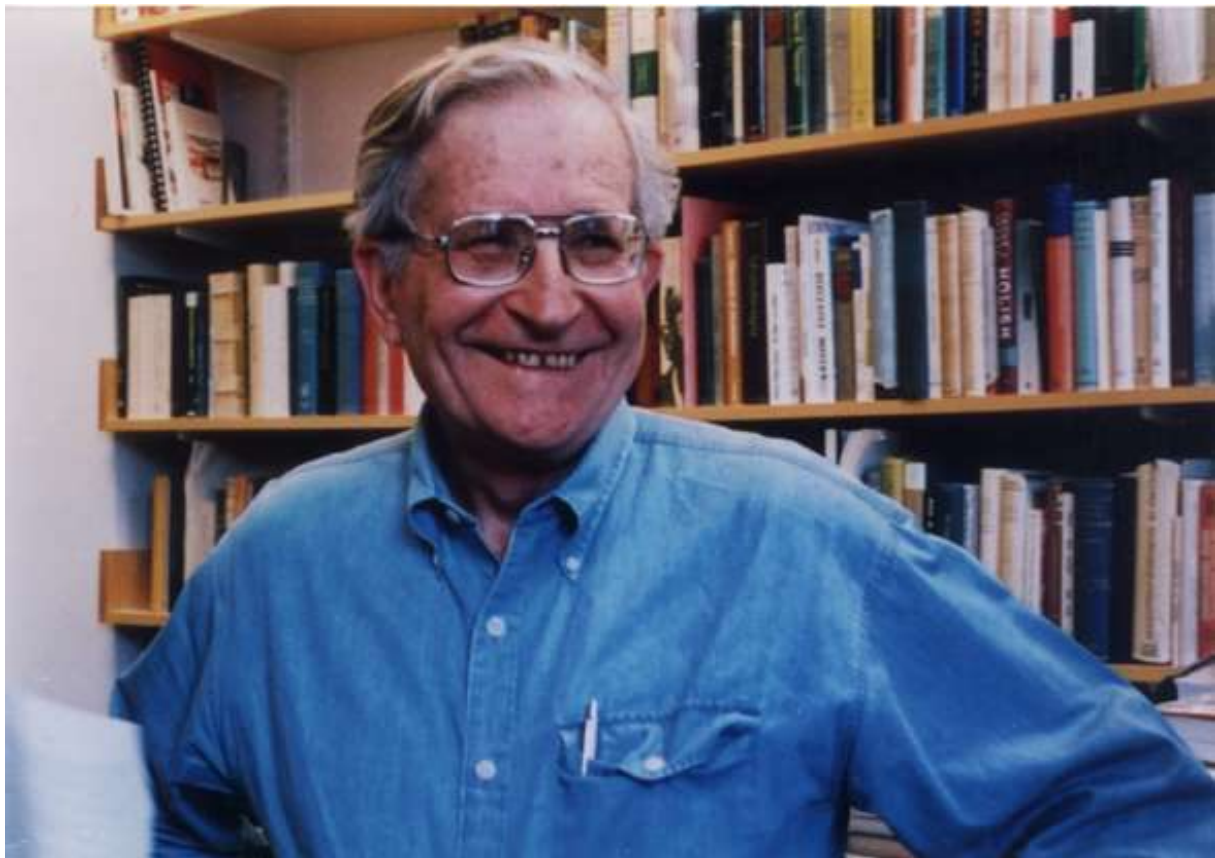
»Power and Terror« ist die Chronik einer Reihe von Gesprächen, die Chomsky in Kalifornien und New York im Frühjahr 2002 führte, kombiniert mit einem Interview in seinem Büro in Cambridge. Wie er es seit dem 11. September unzäh-

lige Male getan hat, bringt er die Terroranschläge in Zusammenhang mit den us-amerikanischen Auslandsinterventionen in Vietnam, Mittelamerika, dem Mittleren Osten und anderswo. Begründet auf dem Prinzip, dass Gewaltausübung gegen Zivilbevölkerung Terror ist, ungeachtet ob die Täter eine gut organisierte Bande von muslimischen Extremisten sind oder der mächtigste Staat der Welt, fordert Chomsky die USA auf, ihre Taten den moralischen Standards zu unterziehen, die sie selbst von anderen verlangen.

Ein spannender Dokumentarfilm und wichtiges Zeitdokument.

Japan 2002/2003, 98 min, DV, DVD (OmU)

Regie: John Junkerman



# Synopsis

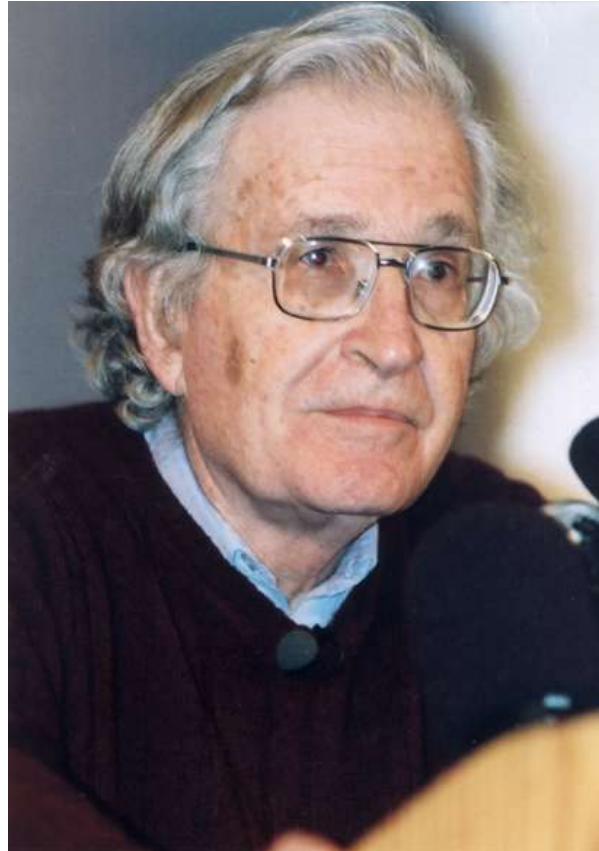
Ob Noam Chomsky, der MIT Sprachwissenschaftler und politische Philosoph, der »wichtigste lebende Intellektuelle« ist, wie ihn die *New York Times* nannte, das muss jeder Leser und Zuschauer selbst entscheiden. Aber ohne Zweifel ist Chomsky einer der direktesten und engagiertesten Kritiker unserer Zeit. Anerkennend nannte ihn U2's Bono »the rebel without a pause«.

Nach seiner jahrzehntelangen stillen aber ständigen Kritik der US-amerikanischen Außenpolitik, ist sein Ansehen nach den terroristischen Anschläge vom 11. September noch einmal gestiegen, denn er lieferte den beunruhigten Bürgern in der ganzen Welt die geforderten Analysen und historischen Perspektiven. In den folgenden Monaten gab er Dutzende von Interviews auf vier Kontinenten, leitete Hunderte von Gesprächen und veröffentlichte sein Buch »9-11«, das in 22 Ländern veröffentlicht und zum überraschenden Bestseller in einigen wurde, auch in Japan, wo »Power and Terror: Noam Chomsky in Our Times« produziert wurde.

Trotz seiner fast vollständigen Verdrängung durch die etablierten amerikanischen Medien, zieht der 75jährige Chomsky Menschenmassen an, wohin er kommt. Er hat eine Berühmtheit erreicht, die für Intellektuelle ungewöhnlich ist, aber er ist überraschenderweise – vielleicht demonstrativ – schüchtern. In ruhigem Ton sprechend, manchmal zögerlich in seinen Äußerungen, arbeitet er an seinen sorgfältig gestalteten und weitreichenden Analysen über das, was in der Welt passiert. Er wirkt wie eine ruhige und beständige Flamme. Als leidenschaftlicher Lehrer zieht er seine Schlüsse aus den historischen Ereignissen, die das Publikum zu ihren eigenen, oft erschreckenden und beunruhigenden Schlussfolgerungen über die amerikanische Machtausübung und deren Konsequenzen bringen.

»Power and Terror« ist die Chronik einer Reihe von Gesprächen, die Chomsky in Kalifornien und New York im Frühjahr 2002 führte, kombiniert mit einem Interview, das Junkerman in Cambridge mit Noam Chomsky führte. Wie er es seit dem 11. September unzählige Male getan hat, bringt er die Terroranschläge in Zusammenhang mit Auslandsinterventionen der USA in Vietnam, Mittelamerika, dem Mittleren Osten und anderswo. Begründet auf dem Prinzip, dass Ge-

waltausübung gegen Zivilbevölkerung Terror ist, ungeachtet ob die Täter eine gut organisierte Bande von muslimischen Extremisten sind oder der mächtigste Staat der Welt, fordert Chomsky die USA auf, ihre Taten den moralischen Standards zu unterziehen, die sie von anderen verlangen.

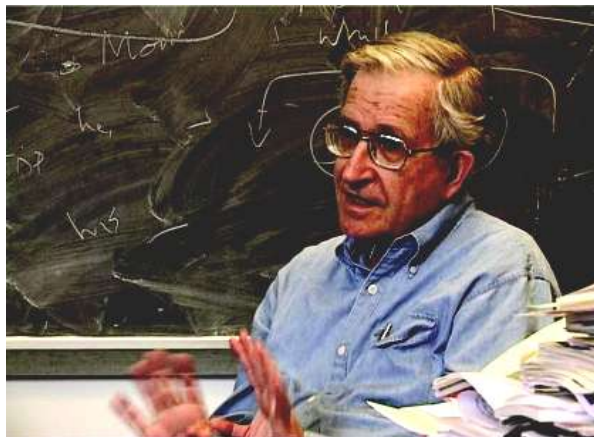


Chomsky zählt die Kriegsverbrechen der USA auf und liefert seine, inzwischen bekannte, Analyse über die Zweifachbewertung und Heuchelei der westlichen Medien und Intellektuellen. Aber überraschenderweise kommt er zu einem optimistischen Schluss. Gesehen von der Perspektive seines vier jahrzehntelangen politischen Aktivismus ist die Welt heute zivilisierter als in der Vergangenheit, vor allem durch die engagierte, sorgfältige, oft uneingestandene aber tapfere Mitarbeit der Bürger. Es ist vielleicht der Optimismus, der seine Lebensmission trägt: die Fakten an die Öffentlichkeit zu bringen, in dem Glauben, dass die Menschen, bewaffnet mit Wissen, handeln werden.

# Notizen des Regisseurs

Wie viele in Tokio reagierte ich auf die Terroristenanschläge vom 11. September mit einer Mischung aus Trauer, Angst und Wut. Diese verstärkte sich noch, als die Live-Berichterstattung das Ausmaß der menschlichen Verluste offenbarte. In den folgenden Tagen und Wochen wurde diese emotionale Unmittelbarkeit von einem Gefühl von Sorge begleitet, welches sich noch verstärkte, als wir sahen, dass die Bush Regierung mit selbstgerechtem Chauvinismus, gefolgt von massiver, unbeherrschter militärischer Kraft, darauf antwortete.

Ich schreckte auf, als ich hörte, dass 95 Prozent der Amerikaner und 100 Prozent der Meinungsmacher den Aufruf nach Bewaffnung unterstützten. Als einer der restlichen 5 Prozent fühlte ich mich allein und entmutigt. Haben wir denn nichts gelernt aus 15 Jahren Krieg im Vietnam? Hat niemand gefragt, ob Militärgewalt die Antwort auf Terror sein kann?



Noam Chomskys scharfsinniges Buch »9-11« erschien kurz danach und es lieferte ermutigende Rückversicherung: Da war jemand, der sich mit der Geschichte auskannte und keine Angst hatte, seine Schlüsse zu ziehen. Eine freie Stimme, unabhängig von den Massenmedien und dem amerikanischen Politiksystem, die jede Gewalt, egal ob bewaffnete Intervention der Machthabenden oder das Gegenteil, die grausamen Terrorgruppen, welche die Freigabe besetzter Gebiete fordern, kritisierte.

Produzent Yamagami und ich waren uns einig, dass diese Sicht in Japan genauso wie überall in der Welt verbreitet werden muss. Wir kontaktierten Chomsky am Ende des Jahres, um heraus zu finden, ob er in den nächsten Monaten Zeit für drei lange Interviews hätte. Wir dachten,

wir können aus diesen Interviews und einigen Szenen aus seinem alltäglichen Leben einen Film machen.

Chomsky antwortet am nächsten Tag mit einer Email, in der er erklärte, die Filmidee gut zu finden, jedoch die zeitliche Umsetzung für schwierig erachte. Er würde nur Zeit für ein Interview haben. Deshalb schlug er vor, seine öffentlichen Interviews, von denen er in den kommenden Wochen einige geben würde, zu filmen. Wir waren einverstanden, befürchteten aber, dass es wegen des öffentlichen und halb-öffentlichen Charakters der Auftritte schwierig werden würde, den Menschen Chomsky zu erfassen.

Dann fanden wir heraus, dass genau das der Mensch Chomsky ist. Das ist es, was er macht und was er sein ganzes Leben gemacht hat. Seine Übersee-Interview-Tourneen sind einige Jahre im voraus ausgebucht, aber kleinere Gespräche, zum Beispiel in Universitäten, werden in den straffen Terminplan gepresst, wann immer es möglich ist. In den Monaten nach dem 11. September hatte Chomsky Dutzende von Gesprächen und mehr als hundert Interviews. Jedes Gespräch begründete sich auf dem Vorhergehenden, und jedes Interview gab ihm die Möglichkeit, seine Linie weiter zu verfolgen.



Wir lernten das Phänomen »Chomsky Effekt« kennen. Viele, die seine Gespräche verfolgten, fühlten sich gestärkt, wenn er die Zweifel zum Ausdruck brachte, die sie in sich hegten aber nicht ausdrücken konnten. Wir entdeckten, dass Chomsky sich vor Jahren entschieden hatte, für Leute, die aktiv damit beschäftigt sind, die Welt zu ändern, die Rolle des Faktenversorgers und Analysten zu übernehmen. Er verkörpert, an was er glaubt – dass politische Veränderung in gemeinschaftlichen Institutionen stattfindet.

Diskussionen zu führen, hat eine überraschende Wirkung auf Chomsky, wie wir nach einer anstrengenden Woche im März 2002 in San Francisco bezeugen können. Er war von der UC - Berkeley eingeladen worden, ein paar Vorlesungen in Sprachwissenschaft zu halten. Er hatte sein Büro geöffnet und traf sich mit Studenten der Sprachwissenschaft und der Fakultät. In seiner „Freizeit“ gab er fünf Interviews in fünf Tagen vor einem Gesamtpublikum von mehr als 5000 Leuten.

Am letzten Tag in Palo Alto, wurde seine Stimme kratzig, und er war tot müde. Aber als er in einem Hotelsaal vor einer aufmerksamen Menschenmenge von 1000 Leuten zu reden begann, nahm er sein Thema vom vergangenen Abend über weltraumbasierende Raketen wieder auf und hielt kleinere Reden, manchmal 10 Minuten lang, die die Sorgen des aufgebrachten Publikums beantworteten.

Nach dem Gespräch verbrachte Chomsky weitere 45 Minuten damit, freundlich die Fragen der 25 verbliebenen Zuschauer zu beantworten. Seine Finger wurden taub vom Autogramme Schreiben,

und er lachte: „Ich kann schon nicht mal mehr schreiben.“ Chomsky, ein unermüdlicher Mann, aber er ist nicht aus Stahl. Er sprach immer noch, als er den Hotelsaal verließ. Er erzählte einem Freund, wie ihn seine letzte Reise in den kurdischen Teil der Türkei inspiriert hat.

Für einige Monate war der Arbeitstitel des Film »Chomsky spricht«. Wir mochten seine Bescheidenheit und Ehrlichkeit, beides sind Qualitäten, die Chomsky auszeichnen. Das, was er tut ist Sprechen, und er ist der Erste, der darauf aufmerksam macht, dass dies alles ist, was er tut. Der Rest liegt in den Händen des Publikums.

Das war es, was wir in unserem Film zeigen wollten. Keine Geschichte, nur Chomsky, der seine Ideen präsentiert und Fragen aufwirft, die letztendlich von der Politik entschieden werden müssen. Und trotz unserer anfänglichen Sorgen, denken wir, dass der Film ebenso Noam, den Menschen, mit seinem Verstand, seiner Herzlichkeit und seiner unnachgiebigen Hingabe erfasst.

John Junkermann, Sommer 2002

# Über Noam Chomsky

\* 7.12.1928, Philadelphia, Pennsylvania, USA

Anarchist, politischer Analytiker, Professor für Linguistik und Philosophie am *Massachusetts Institute of Technology* (MIT) in Cambridge/ Boston. – Noam Chomsky ist all das und oftmals sogar in dieser Reihenfolge. Seine Vielseitigkeit, seine wissenschaftlichen und politischen Publikationen und Vorträge machten ihn zu einem der am meisten gelesenen und zitierten lebenden Publizisten. Er gilt heute als einer der führenden Sprachwissenschaftler unserer Zeit und gleichzeitig als einer der einflussreichsten westlichen Intellektuellen und bekanntesten Dissidenten der Welt.

Aufgewachsen in einem antisemitischen Arbeiterviertel seiner Heimatstadt Philadelphia, beschäftigte er sich früh mit dem Bürgerkrieg und der anarchistischen Revolution in Spanien sowie mit den Schriften Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts und des Anarcho-Syndikalisten Rudolf Rocker. Er besuchte einen Kibbuz, gab aber den ursprünglichen Plan, für längere Zeit nach Israel zu gehen, wegen der israelischen Politik bald wieder auf und studierte an der University of Pennsylvania, an der er 1955 seine Dissertation »Syntactic Structures« vorlegte. Im gleichen Jahr begann er sein wissenschaftliche Karriere am MIT, zuerst als Assistenzprofessor und seit 1961 als ordentlicher Professor für Linguistik und Philosophie. In den 60er Jahren wurde seine bahnbrechende linguistische Arbeit anerkannt, und seitdem gilt er als einer der wichtigsten Theoretiker auf diesem Gebiet.

Über das sprachwissenschaftlich interessierte Publikum hinaus bekannt wurde er allerdings als einer der bedeutendsten Kritiker der US-Außenpolitik, der weltpolitischen Entwicklungen und der Macht der Medien. Mit seinen detaillierten und faktenreichen Untersuchungen zerpfückte er den US-amerikanischen Mythos von der freiheitsliebenden und menschenfreundlichen demokratischen Supermacht. Er kritisierte den Vietnamkrieg ebenso wie die Interventionspolitik in Kuba, Haiti, Ost-Timor, in der Türkei, Nicaragua und Lateinamerika, Palästina und dem Nahen Osten, und im Kosovo. Er fordert die Anerkennung der Menschenrechte, äußert sich über die Rolle des modernen Staates und zu den Folgen der kapitalistischen Globalisierung und einer neoliberalen Weltordnung. Immer wieder beschrieben und kritisiert werden von ihm die realen Verhältnisse von ökonomischer Ausbeu-

tung und wirtschaftlicher, sozialer und politischer Macht, die heute die internationale Ordnung und die gesellschaftliche Realität innerhalb der einzelnen Länder bestimmen.

Sein besonderes Augenmerk gilt dabei der Funktion der Medien und deren manipulative Methoden bei der »Herstellung von Konsens«. Denn ohne eine weitgehende Akzeptanz in der Öffentlichkeit ist die von ihm kritisierte Politik nicht vorstellbar.

Chomsky erhielt für seine sprachwissenschaftlichen Forschungen zahlreiche akademische Ehrungen; seine politischen Analysen werden jedoch von denen, die ihn sonst wegen seiner linguistischen Erkenntnisse fortwährend loben, weitgehend totgeschwiegen. In den USA und Kanada erscheinen seine Bücher überwiegend in den kleinen Verlagen *South End Press* und *Black Rose Books*, in Deutschland im *Trotzdem Verlag*, in der Schweiz bei der *Edition 8* (Zürich).



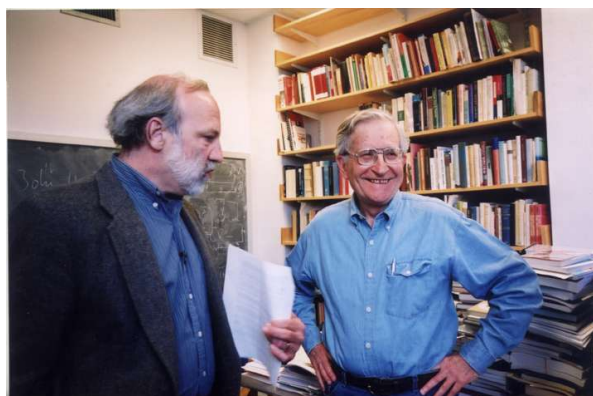
## Der Sprachwissenschaftler

Als Noam Chomsky, Sohn zweier Hebräischlehrer, nach dem Zweiten Weltkrieg begann, Linguistik zu studieren, hatte sich an den amerikanischen Hochschulen der Behaviorismus als Grundrichtung der Psychologie allgemein durchgesetzt. Diese das Verhalten eines Organismus auf den Reiz-Reaktions-Zusammenhang reduzierende Methode wurde von einigen Sprachwissenschaftlern (vor allem B. F. Skinner) auch auf das Erlernen von Sprachen angewandt, mit der Schlussfolgerung, dass Kinder ihre Muttersprache durch Nachahmung, Übung und Wiederholung erlernten.

Für Chomsky sprachen schon damals zwei Erfahrungen gegen diese Theorie. Erstens gehen Kinder sehr kreativ mit Sprache um. Sie wieder-

holen keineswegs nur auswendig gelernte Sätze, sondern ergründen die Regeln hinter dem Gehörten mit einer konsequenten Logik, weshalb es zu solcher "überlogischen" Grammatik kommen kann wie in dem Satz: »Ich habe den Ball gewerft.« Dieses Beispiel zeigt, dass Kinder intuitiv Regeln anwenden und nicht Sätze auswendig lernen.

Zweitens würden Kinder, wenn sie Sätze für bestimmte Zusammenhänge sammeln würden, niemals genug Wörter und Sätze zur Verfügung haben, zumal Erwachsene oft eine Babysprache mit Kindern sprechen. Kinder »generieren« aber neue Sätze aus den ihnen bekannten Wörtern – und zwar in unendlicher Zahl. Diese Fähigkeit wird ihnen jedoch nicht beigebracht, sondern diese Fähigkeit ist eine genetische Veranlagung. Sprache wird in ihrem syntaktischen Kern nicht gelernt.



Hinzu kommt, dass jedes Kind, egal welcher Abstammung, in der Lage ist, jede Sprache zu lernen. Ein in Kairo lebendes japanisches Kind lernt Arabisch genauso perfekt wie ein in Paris lebendes deutsches Kind Französisch. Es muss also eine Grammatik für alle Sprachen geben, eine "Tiefenstruktur" – quasi das Sprachvermögen aller Menschen: Chomskys *Universal Grammar*.

Hier beginnen für Chomsky allerdings die Schwierigkeiten, denn er kann nur die "Oberflächenstruktur" einer Sprache untersuchen, z. B. gesprochenes oder geschriebenes Englisch. An die Tiefenstruktur menschlichen Sprachvermögens, deren Existenz er beweisen möchte, aber kommt er nicht heran. Deshalb muss er nach Spuren der Tiefenstruktur in der Oberflächenstruktur suchen. Ein wichtiges Hilfsmittel dafür sind »unmögliche Sätze«, die frei von jeder Semantik sind und die zeigen, dass es eine Grammatik jenseits von Bedeutungen gibt. Ich weiß nicht, was ein Krob ist, aber wenn ich zwei davon habe, sind es wahrscheinlich zwei Kröbe. Chomskys berühmtes Beispiel lautet: »Colorless green ideas sleep fu-

riously.« Selbst in diesem scheinbar sinnlosen Satz möchte der Muttersprachler einen anderen Satzbau meiden, etwa: »Sleep colorless green furiously ideas.« Anhand solcher Sätze versuchte Chomsky, die universalen Strukturen der Sprache zu finden.

1957 veröffentlichte Chomsky »Strukturen der Syntax«. Er stellt darin eine endliche Zahl von Kernsätzen vor, Komponenten, aus denen sich unendlich viele syntaktische Verbindungen erzeugen ließen.

In den sechziger Jahren erweiterte Chomsky seine Theorien und wurde gleichzeitig international bekannt. Er führte den Begriff der »linguistischen Kompetenz« ein, der dem Menschen eine grundlegende kognitive Fähigkeit zuschreibt, Sätze erzeugen zu können, denen auf syntaktischer Ebene die abstrakte Repräsentation der Sätze vorausgeht, die alle jene Informationen erhält, die wichtig für die semantische und phonologische Interpretation sind.

Noam Chomsky hat mit seinen Theorien die moderne Linguistik grundlegend verändert.

### **Sprachwissenschaftliche Publikationen**

Three Models for the Description of Language, 1956

Syntactic Structures, 1957

Language and Mind, 1972

Rules and Representations, 1980

Knowledge of Language. Its Nature, Origin and Use, 1986

Language and Thought, 1993

### **Sonstige Publikationen (neuere Auswahl)**

Manufacturing Consent 1990

War against People, 2001

Profit over People, 2001

Rogue States, 2000

New War On Terrorism, 2002

Media Control, 2003

# Der Regisseur

---

## John Junkerman

John Junkerman ist ein amerikanischer Dokumentarfilmer, der seit vielen Jahren in Tokio lebt. Sein erster Film „Hellfire: Journey from Hiroshima“ war ein Portrait der japanischen Atombomben-Künstler Maruki Iri und Toshi. Koproduziert von John W. Dower, wurde der Film für einen Academy Award nominiert und gewann den großen Preis beim Filmfestival in San Francisco. Darauf folgte „Uminchu: The Old Man and the East China Sea“, welcher das Leben eines 81-

jährigen Fischers auf einer kleinen Okinawan Inseln beschreibt. Junkerman führte Regie bei dem Emmy-Award Gewinner „Dream Window: Reflections on the Japanese Garden“, produziert von Smithsonian. Außerdem produzierte und führte er Regie bei „The Mississippi: River of Song“, einer vierteiligen Smithsonian Reihe für PBS über amerikanische Stammesmusik entlang des Mississippi, die 1999 ausgestrahlt wurde.

### Filmographie:

- 1999 »The Mississippi: River of Song« (Produzent, Regisseur)
- 1996 »I'll be coming around« (Produzent, Regisseur)
- 1992 »Dream Window: Reflections on the Japanese Garden« (Regisseur)
- 1991 »The Traditional Crafts of Japan« (Regisseur)
- 1990 »Uminchu: The Old Man and the East Sea« (Regisseur)
- 1986 »Hellfire: A Journey from Hiroshima« (Produzent, Regisseur, Drehbuch)

# Der Produzent

---

## Yamagami Tetsujiro

Tetsujiro wurde 1954 in Kumamoto (Japan) geboren und begann 1981 für Seirinsha Filme zu produzieren. Er gründete Siglo Limited 1986 als Präsident und Produzent. Bis heute produzierte und vertrieb er 40 Spielfilme. Darunter sind: „Uminchu – The Old Man and The East China Sea“ (Regie: John Junkerman; Grand Prix beim New England Film Festival), „The River With No Bridge“ und „Village of Dreams“ (beide Regie: Higashi Yoichi). „Village of Dreams“ gewann den Silbernen Bären bei der 46. Berlinale, den Grand Prix beim Filmfestival Ghent Flanders und Amiens

und über 20 Preise auf Festivals in der ganzen Welt. Er produzierte „The Crossing“ (Regie: Higashi Yoichi), welcher im Panorama Spezial Programm der Berlinale 2000 uraufgeführt wurde. Vor kurzem produzierte er „Hush!“ (Regie: Hashiguchi Ryosuke), welcher eine offizielle Auswahl der Director's Fortnight 2001 bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes war. Neben seiner Hauptarbeit als Produzent, führte er 1993 Regie bei „Jakupa – Birth of an Artist“ und schrieb die Originalgeschichte für „The Crossing“.

# Credits

---

Produzent	Yamagami Tetsujiro
Regie	John Junkerman
Kamera	Otsu Koshiro
Ton	Tsurumaki Yutaka
Schnitt	John Junkerman, Hata Takeshi
Produktionsassistentz	Ogawa Mayu
zusätzliche Kamera	Azuma Tsuneo Scott Crawford John Junkerman
Außen-Ton	Steve Bores Tammy Douglas Hiraoka Jun Ogawa Mayu
Produktionsassistentz außen Dolmetscher	Cathleen O´Connell Christopher Field
Übersetzung	Matsumoto Kaoru John Junkerman
Fotograph	Theo Pelletier
Grafikdesign	Miyagawa Takashi
Koordinator Post-Produktion	Valerie Dhiver
Produktionssekretär	Ishida Yuko
Produktionsmanager	Sasaki Masaaki
Musik	Imawano Kiyoshiro

## Technische Daten:

Originaltitel: Power and Terror: Noam Chomsky in our Times  
Japan 2002  
Länge: 74 Minuten  
Format: 1,33:1  
DV, DVD

Originaltitel: Noam Chomsky on the post-Iraq world  
Länge: 24 Minuten  
Format: 1,33:1  
DV, DVD

## Verleih:

### Neue Visionen Filmverleih

Schliemannstraße 5  
10437 Berlin

tel.: 030 / 44 00 88 44  
fax: 030 / 44 00 88 45  
email: [info@neuevisionen.de](mailto:info@neuevisionen.de)  
Internet: [www.neuevisionen.de](http://www.neuevisionen.de)